

Paris. 13. September. Gestern fand die Wiedereröffnung der großen Oper statt. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen bei dieser Gelegenheit und wurden mit lebhaften Beifallsbezeugungen empfangen. Der Stand der orientalischen Angelegenheiten sängt das Publikum wieder mehr zu beschäftigen an. Man spricht von wichtigen telegraphischen Nachrichten, welche die Regierung erhalten. So viel ist gewiss, daß gestern in St. Cloud ein Ministerrat unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden hat, bei dem es heißt gegangen sein soll. Ein oder zwei Minister sollen einen gerechte Kriegserlass haben, ohne sich damit aber eines Einbrucks auf den Kaiser rühmen zu können. Wie an höchster Stelle die Lage der Dinge aufgezeigt wird, ergibt sich am deutlichsten daraus, daß der Plan zur Reise des Kaisers in die Norddepartements infolge der neuzeitlichen eingegangenen Nachrichten keineswegs aufgegeben, vielmehr erst gestern genau festgestellt worden ist. Der Kaiser wird den 20. d. M. von St. Cloud abreisen und Arras, Lille, Valenciennes, Boulogne, Abbeville und Amiens besuchen. Herr Rendu ist von der Regierung nach dem Süden gesendet worden, um dort seine Untersuchungen über die Winteraufenthalte wieder aufzunehmen.

Straßburg. 12. September. (Fr. P.) Dem Unternehmen nach wird im nächsten October die französische Armee übermals um 20,000 Mann vermindert werden. — Die Eisenbahn zwischen Metz und Thionville ist so weit beendet, daß sie noch vor Winters Anfang eröffnet werden kann. — Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen abermals nicht unbeträchtlich gesunken. Der Abschlag beträgt nicht weniger als ungefähr 4 bis 5 % für den metrischen Centner Weizen. Ein sehr erheblicher Ertrag der Kartoffelfelder ist nun gesichert. Günstige Nachrichten über den Preis der Lebensmittel laufen auch seit einigen Tagen aus Lothringen, Burgund und der Freigrafschaft ein. Der Rhein-Rhône-Kanal brachte diese Woche mehr als zwanzig volle Schiffsladungen nach dem Elsaß.

Brüssel. 13. September. Der Herzog und die Herzogin von Teetze, welche von der Königin von Portugal eigentlich, um den Vermählungsfeierlichkeiten beizuwobben, hierher gesendet waren, sich aber aus der See reise verspätet hatten, sind hier angekommen und vom Könige und dem Herzog und der Herzogin von Brabant empfangen worden. — Der bisherige nordamerikanische Geschäftsträger Bayard hat seine Abberufungsbreitenden, der neuernannte, Seibels, seine Ereditivität dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreicht.

Zürich. 14. September. (T. D.) Im Tessiner Hochland beantragte Stoppani, vom Bundesrat ein entschiedenes Auftreten gegen die österreichischen Massregeln zu fordern. Es wurde sofort eine Commission zur Prüfung dieses Antrages ernannt.

Turin. 10. September. Die Mandate zu Marzengo beginnen heute mit 18,000 Mann. Das Scharfschützenbataillon ist eilends vom Lager zurückverufen und nach Luigiana gesendet worden, um die modenesische Grenze zu überwachen; die Zahl der Flüchtlinge, welche sie zu übersehen gehindert wurden, beträgt ungefähr zwanzig.

Madrid. 7. September. Mr. Daniel Barringer, ehemaliger Gesandter der Vereinigten Staaten hierher, hat der Königin sein Abberufungsbreitende überreicht. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede ist verblüffender Inhalt und steht im schärfsten Gegensatz zu den seltamnen Völkerrechtstheorien, welche Soult, der neuernannte nordamerikanische Gesandte hierher, unmittelbar vor seiner Abreise nach Europa in nordamerikanischen Volkversammlungen aufgestellt hat. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß die Regierung Soult als Gesandten annehmen werde. Man wartet ab, was er selbst thun wird, bevor man sich präjudiziert. Einen definitiven Entschluß über die Frage der Annahme will die Regierung bekanntlich erst fassen, wenn der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Calderon de la Barca, eingetroffen sein wird. Der er bereits in England gelandet ist, sieht man seiner Ankunft hierher täglich entgegen. Der Hof verläßt nächstens die Granja und kehrt, ohne, wie es bestimmt war, sich im Escorial aufzuhalten, den 16. d. M. nach Madrid zurück.

Madrid. 11. September. (T. D.) Die von dem Ministerminister Vocal eingebrachte Entlastung ist angenommen und dessen Portefeuille provisorisch dem Justizminister Collantes übergeben worden. Der königliche Hof befindet sich im Escorial, wohin sich auch der Ministerpräsident begibt.

London. 12. September. Die „Times“ stellt heute die Behauptung auf, daß im Falle eines Krieges zwischen Russland und der Türkei „die Anwesenheit der mächtigsten

Flotten in der Welt keinen entscheidenden Einfluß auf den Marsch der Armeen ausüben könnte.“ „Wie waren“, sagt sie, „während des ganzen Halbinselkrieges die Herren der See; allein Wellington's Heer und sechs Feldzüge waren es, welche die Franzosen aus Spanien trieben. Indirekte kriegerische Maßregeln, wie ein Embargo auf russische Schiffe, die Blockade russischer Häfen oder die Beschießung der Küstenstädte, würden fast in jedem Falle unsern eigenen Vermögen und unsern eigenen Interessen mehr schaden, als dem Feinde.“ Weiter behauptet die „Times“ sodann, daß der einzige Bestand, den die vier befreundeten Großmächte der Türkei hätten leisten können, nur ein moralischer Bestand habe sein können und gewesen sei. — Das Wochenblatt „Sunday Times“ bringt jetzt endlich die Antwort Lord Clarendon's auf das zweite Rundschreiben des Gesen Nesselrode. Diese ist vom 16. Juli datirt, an den britischen Gesandten am Hofe von St. Petersburg gerichtet und stimmt im Wesentlichen mit dem längst bekannten Rundschreiben des Herrn Trouvain de Chuyts überein.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden. 15. September. Die in der gestrigen Stadtverordnetensitzung eingegangenen wenigen Registriegenstände wurden nach erfolgtem Vortrage sofort den betreffenden Deputationen zur Begutachtung überwiesen. Übergegangen zu den Deputationsvorträgen hatte Herr Stadtv. Schirmer über das Gesuch des Aktienvereins zur Gründung um seine weite verschwundene Bewilligung von 8000 Tl., aus communischen Mitteln, Beicht zu erhalten; vorher jedoch veranlaßte die Frage, ob die in der Sitzung anwesenden Aktionäre an der Bezeichnung und Beschlusshaltung ihrer Vereinnehmen oder abzutun haben sollten, eine längere Debatte, infolge deren man sich endlich gegen 8 Stimmen dahin entschied, wie in der früheren Weise nur die anwesenden Directorial- und Ausschußmitglieder abstimmen zu lassen, wogegen die Herren Stadtverordneten Häpe, Klinger, Hartsch und Koloway zu Protokoll erklärtten, daß sie sich überhaupt gegen Teilnahme der Aktionäre des gedachten Aktienvereins an der Bezeichnung und Beschlusshaltung über das vorliegende Darlehensgesuch ausgesprochen hätten. Die Sache selbst anlangend, so gab der Herr Referent zunächst einen gänzlich detaillierten Abriß der Geschichte dieses Vereins und zeigte nach dem vorliegenden status activus und passivus des Immobilien- und Mobilienvermögens desselben, daß das fragliche Darlehen vollständige Sicherheit für sich habe. Der Stadtrath hatte einen dem Gesuch beifälligen Beschluß gefaßt, während die Deputation in der Hauptfrage, ob das Darlehensgesuch zu gewähren sei oder nicht, außer Stande war, ein Majoritätsentschluß vorzulegen, indem sich gleichviel Stimmen für und gegen die Gewährung des Gesuchs ausgesprochen hatten. Der Gegenstand ließ eine sehr umfangliche Debatte hervor, welche ziemlich die ganze Sitzungsdauer ausfüllte. Gegen die Bewilligung sprachen Herr Stadtv. Klinger, da die Stadtkassen keine Darlehenksassen seien und für die Darlehenssumme keine hinreichende Sicherheit geboten wäre; Herr Stadtv. Walther, welcher insbesondere noch beantragte, die Abstimmung über die Hauptfrage mittelst Namensaufrufs zu bewerkstelligen; Herr Stadtv. Hartsch, es sei bedenklich, daß dieser Aktienverein sich immer nur an die Commune um Vorwurf wende, wenn seine Sache schlecht seie; Herr Stadtv. Häpe, denn das Darlehen erscheine nicht so notwendig, es sei ferner nicht so gesichert, daß es seiten der Stadtverordneten mit gutem Gewissen bewilligt werden könne und mit der Bewilligung werde endlich auch der beabsichtigte Zweck nicht erreicht; während außer dem Herrn Referenten nur noch Herr Stadtv. Haymann sich für die Bewilligung äußerte. Die Bewilligungsfrage wurde in der mit Namensaufruf bewerkstelligten Abstimmung mit 31 gegen 11 Stimmen verneint. Mit Nein stimmten die Herren Walther, Ackermann, Anschütz, Krumbheim, Böhler, Dreßler, Dr. Weinhold, Wilcke, Hartmann, Jenke, Lumme, Dr. Abendroth, Scheffel, August, Bärwaldt, Dr. Clemming, Augustin, Bißmehl, Wagner, Gottschalk, Thiede, Jäschke, Koloway, Klinger, Hartsch, Rosdorff, Dr. Schmedemann, Faloldt, Viehner, Häpe und Dr. Ernest; dagegen mit Ja die Herren Küntzel, Böhme, Schirmer, Haymann, Hähnel, Schirmer, Dreszmann, Albrecht, Reichardt und Bauch. Durch dieses Resultat der Abstimmung erledigten sich alle übrigen von der Deputation noch gestellten Anträge von selbst und gelangten gar nicht weiter zur Debatte. Ein ganz gleiches Darlehensgesuch des bisherigen Haushaltsgesellschafts für Gründung, auf welches der Stadtrath bereits absäßigen Bes-

schluß gefaßt hatte, kam unter diesen Umständen gar nicht zum Vortrage. Nach den Referaten der Petitionsdeputation wurde die Sitzung nach 8 Uhr geschlossen.

Dresden. 14. September. Der sächsische Pestalozziverein, dessen Zweck bekanntlich darin besteht, hilfsbedürftige Schremsassen zu unterstützen und zu versorgen, hat in den Monaten Juli und August sich einer Einnahme von 664 Thlr. 9 Mgr. 6 Pf. zu erfreuen gehabt. Bei der genannten Summe bildete der Beitrag des Pestalozzikalenders, welcher in 500 Thlr. bestand, die Hauptquelle der Einnahme. Das bei der Lehrerversammlung zu Zwicker durch den Cantor und Musikdirektor Schulz veranstaltete Concert in der Marienkirche lieferte einen Reinertrag von 76 Thlr., während eine musikalische Aufführung in Dippoldiswalde 14 Thlr., ein Gesangconcert in Döbeln 9 Thlr. 10 Mgr. und eine ähnliche Veranstaltung am 18. Mai in Lausick ebenfalls 9 Thlr. der Pestalozzicasse zuführten. — Der Verein sächsischer Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen im Monat Juli an 26 erkrankte Berufsschwestern 194 Thlr. 20 Mgr. 8 Pf. Unterstützungen geabt und desto die Zahl seiner Mitglieder gegenwärtig in 1717, aus welcher Thatssache man zugleich ersehen kann, daß der Verein immer noch in Wachsen begriffen ist. Wie sind überzeugt, daß wäre dieses segensreiche Institut außerhalb des pädagogischen Kreises eben so bekannt wie manche andere ähnliche milde Stiftung unsers Vaterlandes, ihm gewiß schon von wohlwollenden Menschenfreunden irgend ein Legat zugesetzt worden wäre. — Bei der Gelegenheit möge zugleich erwähnt sein, daß die sechste allgemeine deutsche Lehrerversammlung in der Pfingstwoche des nächsten Jahres in Pyrmont abgehalten werden soll, nachdem von der Regierung bereitwillig die Erlaubnis dazu erteilt worden ist. Unter Anderem wird das Programm auch das Schulturnen von Spies als einen Gegenstand der Bezeichnung enthalten und hofft man, daß die genannte Autorität jedenfalls selbst gegenwärtig sein werde, um die betreffenden Übungen praktisch zu zeigen.

Dresden. 15. September. Von der königl. Polizeidirection hier selbst ist einem Herrn Franke Concessions zur Errichtung eines Dienst- und Dienstbotennachweisbüros ertheilt und dabei zugleich ein sehr mäßige Säde enthaltender Turm des Einschreibebüros und des Nachweisungshonorars zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden. Ist dadurch ein Mittel an die Hand gegeben, für das sittliche Verhalten und namentlich für die Ehrlichkeit der Dienstboten den Herrschäften eine gewisse Garantie zu leisten, so steht andererseits zu hoffen, daß dem vielfach im Schwange befindlichen Winkel nachweisbaren Einhalt werde gethan werden.

Dresden. 15. September. In mehreren Zeitungen ist mitgetheilt worden, daß die hiesige königliche Polizei eine Falschmünzerbande entdeckt und gegen 1000 Thlr. falsche Schwarzburg-Rudolstädter Gassenanweisungen in Besitz genommen habe. Hierzu bemerken wir berichtigend, daß die in Besitz genommenen falschen Gassenanweisungen Sachsen-Altenburger gewesen sind. — Zu unserer im gestrigen Blatte gegebenen Notiz über den eben abgehaltenen Septembermarkt fügen wir noch hinz, daß leider die Taschen- und Marktdiebstähle diesmal außerordentlich zahlreich gewesen sind, es sind deren gegen 40 vorgekommen, jedoch ist es der Polizei gelungen, 12 Personen beim Diebstahl zu ergreifen, unter ihnen befindet sich ein 11jähriges Mädchen, das ein Paket leerer Geldbündel entwendet hatte und viel Anlage, Verberlein zu werden, zeigte.

Chemnitz. 14. September. Die in dieser Stadt seit 1849 bestehende Dienstbotenkenkensteuer hat sich so überaus wohltätig bewiesen, daß jetzt vom Amtenerfordernisse der Beschluß gemacht worden ist, künftig zu dieser Steuer auch alle dienenden männlichen und weiblichen Personen beizutragen, welche beziehentlich als ungünstige Arbeiter in Fabriken als Puget, in Kaufmännischen Geschäften als Werkhelfer, Arbeiter oder Kaufburschen, in Apotheken als Schöfer, in Expeditionen als Schreiber u. d. in Blumenfabriken, in Spinnereien, in Appreturen, sowie als Näherinnen, Cartonverfertigerinnen u. d. sich hier aufzuhalten und Beschäftigung gefunden haben. Es steht zu hoffen, daß die Regierungsbefehle, welche die Echtheit der Dienstbotenkenkensteuer nur bis Ende d. J. genehmigt hat, nicht nur zum unbeschrankten Fortbestehen, sondern auch zu der beabsichtigten Ausdehnung derselben die nachzusuchende Genehmigung nicht versagen wird, was dem öffentlichen Interesse unserer Fabrikstadt, wo so viele von den gedachten Arbeiterschichten die Sache für Leben und Gesundheit mehr als irgendwo anders ausgeübt sind, ebenso wie den be-

handwerk aufzutreiben, welche bereit wären, für ein Ding wie eine Steinplatte Summen zu unterschreiben, wie ich sie hier auf der Liste erkläre. Gewiß, ich würde mich drückt und vielleicht auch ein wenig geschämt haben, obgleich ich so gut wie andere Leute in Becker's „Weltgeschichte“ gelesen habe, daß Kepler und Kopernikus in Deutschland geboren wurden.

Ein detaillierte Beschreibung des Observatoriums möchte zu weit führen. Es genügt daher die Bemerkung, daß es ein majestätisches Gebäude ist, welches im Centrum drei, auf den Flügel zwei Stockwerke hat, daß es ferner mit einem dorischen Porticus geziert und daß es nach allen Seiten ebenso solid als zweckmäßig ausgestattet ist. Außer dem Raum, in welchem sich auf steinernen Piedestalen das Hauptinstrument der Anzahl, das gewaltige Fernrohr, 17½ Fuß lang und bis zu 1400 Mal vergroßern, erhebt, und außer mehreren andern den Zwecken der Wissenschaft gewidmeten Sälen und Zimmern enthält es auch die Wohnung des Directors, der außer dieser Vergnügung durchaus keine Vergnügung für seine Müh hat — ein lüstiges, den seinen Eltern für das Zustandekommen des Unternehmens in um so glorreichen Lichte erscheinen läßt.

Literatur. Zu den gegenwärtig berücksichtigten Kalendern zählt auch ein in Berlin editierter „Landwirtschaftlicher Kalender“, auf den wir die Landwirthe ausschließlich machen wollen. Derselbe ist unter Wirkung von Fachkundinen von dem Landeskonomierath Prof. v. Lengerke herausgegeben.

Theater. In Wien ist der Mitgliederbestand der italienischen Operngesellschaft am Kärnthnerthortheater bereit verkündet. Ein-

gagiert wurden die Primadonnen Moretti, Maray, La Grange, Demerie, die Herren Lamberg, Galzolari, Nodis, Stighelli, Boblack, Ronconi, Debassini und Divo. Wahrscheinlich wird auch Herr Mario mit seiner Frau (Maria Grisi — die Grisi ist vor kurzem vollzogen) der Gesellschaft angehören. Auf die Nachricht von dieser außerordentlichen Gesellschaft waren alß bald sämmtliche Logen und Sparten in Abonnement genommen. — Da Fräulein Johanna Wagner nur wenige Gastrollen Ende dieses Monats in Wien giebt, so erwartet man um so dringender das baldige Eintrittschein der neuen Primadonna der deutschen Oper, Fräulein Emmy La Grange aus Paris. Der lange angedauerte Schluss des großen Oper in Paris hat auch im Auftreten dieser dort hochgezügten Sängerin eine längere Pause eintreten lassen. Die neue Dekoration des großen Opernaales, die bis Mitte August vollendet war, mißfiel bei der Prüfung völlig und mußte mit wiederholtem Aufwande von neuem begonnen werden; auch die zweite Herstellung machte Aenderungen nötig und die diesjährige Eröffnung der Oper hat bis Mitte September verschoben werden müssen. — Anfang dieses Monats hat indessen Fräulein La Grange — und neben ihr Moretti und Andreu — in einem Concert der philharmonischen Gesellschaft in Arles mitgewirkt und durch ihre Leistung einen glänzenden Triumph gefeiert. Sie sang die Arie der „Gloire“ aus den „Buritanen“, mit Moretti das Duo aus „Don Pasquale“ und mit beiden benannten das Trio aus Verdi's „Ieronim“.

Die Pariser musikalische Zeitung und andere Blätter schreiben darüber: „Fräulein La Grange's ausdrucksvolle und sympathische Stimme, ihr künstlerisch vollendetes Vortrag riefen den wärmsten, außerordentlichen Beifall eines sehr zahlreich versammelten gebildeten Publicums hervor. Man bewunderte allgemein, daß dieses poetische und dramatische Talent

Paris verläßt, um eine Börde der kaiserlichen Oper in Wien zu werden, und hofft eine längere Rückkehr derselben, da ein irgend genügender Gründlichkeit in Aussicht steht. Der Präsident der Philharmonischen Gesellschaft in Arles beliebt sich, Fräulein La Grange glänzende Anreihungen für ihre Wirkung im nächsten Concert zu machen, aber die Sängerin wurde leider durch ihre bald bevorstehende Abreise nach Wien verhindert, diejenigen anzuhören.“ — Am 17. September soll auch in Paris das Odéon-Theater wiedereröffnet werden. Man probt fleißig das Stück „Guzman der Tapfere“, das mit einer wahren Pracht aufführt sein soll. Das Odéon ist ebenfalls ganz neu hergestellt.

Berlin. Die spanische Tänzerin Señora Petra Camara hat durch ihr Auftreten den Berliner Enthusiasmus, den Pepita de Oliva namentlich durch den Reiz ihrer Persönlichkeit erregte, nicht vergessen gemacht. Bei ihr tritt mehr die Routine des Kunst- und Schauspiels hervor, obwohl sie allerdings auch an Leidenschaft und Feuer die Pepita übertrifft. Die Leistungen der übrigen Mitglieder der spanischen Tänzergesellschaft sind unbedeutend, doch ist ein geschicktes Arrangement und ein geschmackvolles Ensemble zu loben. — Das erste neue Produkt von O. Prechler: „Er muß beweisen“, ist gänzlich durchgefallen.

— In der Komischen Oper in Paris hat ein Werk Halevy's: „Der Nabob“, hinsichtlich der Musik gewiß gefallen, doch wird das Libretto von Scève und Q. Georges außerordentlich schwach und der Scene unwürdig genannt.